

Fitte



REBHÜHNER RICHTIG FÜTTERN

Wie man den Hühnern helfen kann, hat der Verband Deutscher Falkner erprobt. Der Schlüssel sind Fütterungen. Die Erfolge können sich sehen lassen. André Maslo berichtet.

Feld



Wie kann der am stärksten vom Rückgang der Biodiversität in der Feldflur betroffenen Niederwildart effektiv geholfen werden, wenn keine Blühstreifen, Brachen oder Ausgleichflächen zur Verfügung stehen? Das war die Leitfrage des Verbandes Deutscher Falkner (VDF), als er einen neuen, praxistauglichen Hegeansatz in Thüringen erprobte.

Die Antwort: Neben Biotopverbesserungen und einer effizienten Raubwildbejagung kann eine an modernen wildbiologischen Kenntnissen ausgerichtete, moderate Zufütterung zum entscheidenden Baustein werden.

So sieht das bewährte Konzept aus: Das Futter wird mithilfe leichter, transportabler Behälter ins Revier gebracht. Gegenüber der althergebrachten Schüttenfütterung hat dieser Ansatz entscheidende Vorteile: geringere Nagerdichte um die Futterplätze, auf die Fruchtfolge kann schnell reagiert werden, die Parasitenbelastung wird reduziert. Wichtig ist, dass die Fütterungen mit einem Schutzzylinder aus Stahlmattengeflecht umgeben werden. Das macht es Schalenwild unmöglich, Körner aufzunehmen. Nur Rebhühner und Kleinvögel können an den Weizen gelangen. Durch das Geflecht steht die Fütterung sehr stabil. Die Wabenstruktur ermöglicht eine

effektive Tarnung, denn an ihr können Altgrasbüschel oder Ähnliches befestigt werden.

Nach einer kurzen Gewöhnungsphase nehmen Rebhühner solche Einrichtungen ausgesprochen gerne an. Pro bestätigtem Brutpaar müssen drei bis fünf Fütterungen zur Verfügung stehen, die mindestens vierteljährlich um einige Meter versetzt werden sollten. So vermeidet man einerseits Parasitenkonzentrationen, andererseits sind es einfach zu viele Stellen, als dass sich Beutegreifer darauf „einschießen“ könnten. Geeignete Standorte sind Altgrasstreifen, Heckenränder und Grabenböschungen.

Im Sommerhalbjahr empfiehlt sich eine offenere Aufstellung, einige Meter vom Heckenrand entfernt auf einem freigemähten Stück Altgras. Denn besonders die Küken schätzen Wärme und Trockenheit immens.

Im Winterhalbjahr können die Fütterungen dann mehr in Richtung Deckung versetzt werden, da die Schutzsuchenden Ketten auch das Innere niedriger Gebüschgruppen als Tageseinstand annehmen und dort gleich mit Äsung versorgt werden können. So wird die Zeit, in der sich die Hühner auf freiem Feld zur Futtersuche zeigen müssen, erheblich reduziert. Prädationsverluste bei Schneelage gehen dadurch deutlich zurück. Es hat sich herausgestellt, dass im

hühner

Wild - Revierpraxis

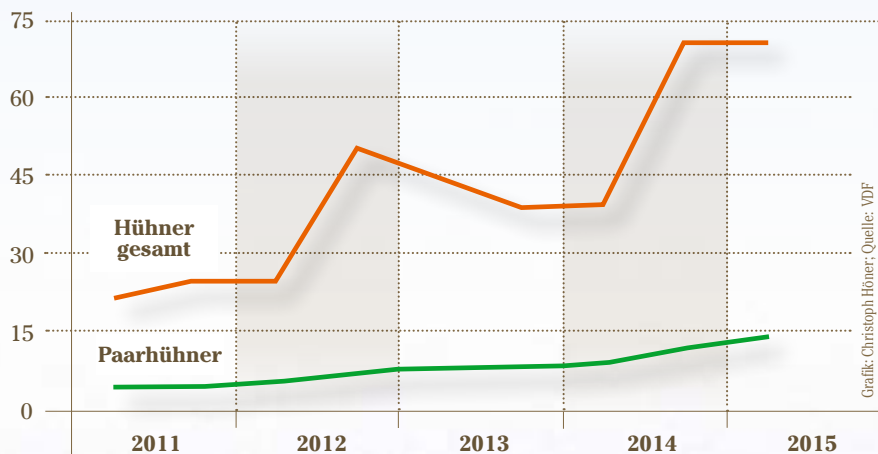
Winter- und Sommerhalbjahr etwa gleich viel Futter benötigt wurde. Das unterstreicht noch einmal, wie wichtig es ist, auch in der Reproduktionszeit zuzufüttern.

Die entscheidende Neuerung des Projektes ist die selektive, artgerechte Zugabe von proteinhaltigem Futter

Futtereimer, Drahtgeflecht und Betonplatte – fertig ist die Fütterung (l.). Altgrasbüschel eignen sich zum Tarnen (r.).



Besatzentwicklung im Projektgebiet



Erfolgreiche Hege: Innerhalb weniger Jahre gelang es, den Rebhuhnbesatz mehr als zu verdoppeln.

für das Gesperre. Das von uns ausschließlich verwendete, rein pflanzliche BIOLAND-Geflügelaufzuchtfutter wird von Rebhühnern sehr gerne aufgenommen.

Ab Beginn der Legeperiode (etwa Anfang Mai) wurde es im Verhältnis von circa einem Teil Aufzuchtfutter zu zwei bis drei Teilen Weizen ausgebracht. Unter jeder Fütterung sollte eine Betonplatte liegen. Das verhindert, dass sich dort durchnässte Kuhlen bilden. Auf dem Stein, der beim Versetzen der Eimer regelmäßig abgefegt und gedreht werden sollte, bleibt das Futter somit stets sauber und trocken.



Foto: Willi Rolfes



Um die wenigen passenden Hühnerbiotope zu optimieren, wurde im Projektgebiet das Möglichste getan, flankiert von einer intensiven Jagd auf das Raubwild. Ausgewachsene Heckenabschnitte sind auf den Stock gesetzt, Benjeshecken angelegt und Gehölze aus Hochstaudenfluren entfernt worden. Ebenso erklärte sich die Landwirtschaftsgenossenschaft

bereit, im Herbst etwas Stoppelbrache über den Winter zu erhalten. Durch diese Kombination wird der maximal mögliche Effekt erreicht. Den größten Anteil am Besatzanstieg hatte aber die Fütterung.

Bereits vor Jahrzehnten konnte der Biologe Potts in Großbritannien nachweisen, dass sich die Kükensterblichkeit von 50 Prozent in den 1930er-Jahren auf 70

Nach einer kurzen Gewöhnungsphase suchten Rebhühner die Futterstellen regelmäßig auf.



Fotos: André Maslov (3)

Das gilt es zu vermeiden: Im Winter sind Rebhühner auf offenen Flächen ein gefundenes Fressen. Fütterungen in der Deckung halten sie davon häufig fern.



MAINSTONE FLEECE UND VINTAGE PRO HOSE

Eine schnittige Fleecejacke außen, kuschlig-weiche Faser innen. Hier dargestellt mit einer sehr bequemen Baumwollhose aus der Vintage Serie. Die Baumwolle ist speziell behandelt, so dass sie eine Lederoptik bekommt. Diese Kombination ist ideal für Frühjahr/ Sommer oder einfach nur schön in der Freizeit. Beide Artikel sind für Damen und Herren erhältlich.



Erhältlich im gut sortierten Jagdfacheinzelhandel.

Chevalier Sweden AB - Büro Deutschland
EMAIL: hubertus.knigge@chevalier.se
FON: 0163-596 5660. www.chevalier.se





Hilfe fürs Niederwild

Sie wollen mehr über die richtige Hege und Bejagung von Rebhuhn, Fasan und Feldhase erfahren? Dann ist die neue Ausgabe von WILD UND HUND-Exklusiv für Sie perfekt.

Sie ist ab 21. Mai auf www.wildundhundshop.de und im Handel erhältlich.



Fitte Junghühner: Gerade ihre Kondition lässt sich durch die zusätzliche Weizengabe erhöhen.

Prozent erhöht hatte. Dieser Faktor limitierte die Besätze am stärksten. Über die Hegemaßnahmen im Rahmen des Projektes ist es uns gelungen, der Tendenz deutlich entgegenzuwirken.

Bei einer von uns erreichten durchschnittlichen Kettenstärke von zehn Rebhühnern haben acht Küken das Erwachsenenalter erreicht – also über 50 Prozent eines Geleges von 15 Eiern. Die Zufütterung konnte selbst schlechtes Wetter – ein heikler Faktor auch in

optimalen Habitaten – bis zu einem gewissen Grad ausgleichen.

Das VDF-Rebhuhnprojekt in Südtüringen hat gezeigt: Dort, wo sich aller Widrigkeiten zum Trotz heute noch Rebhühner halten können, kann man sie mit moderater Fütterung in ihrem Besatz vervielfachen, ohne dass die Landwirtschaft größere Zugeständnisse machen muss. Eine nachhaltige Erholung der Art und eine Wiederbesiedlung verwaister Areale ist damit

Im Sommer können Fütterungen offen platziert werden. Besonders Küken schätzen nämlich Wärme.



Foto: André Maslo





Fotos: Bildagentur Schilling, André Maslo (r.)

Henne (l.) und Hahn am Deckungsrand: Pro bestätigtem Paar sollte man drei bis vier Fütterungen vorsehen.

oft in Gruppen von über 30 Vögeln – den Hauptanteil stellten.

Aber auch andere Arten, wie Rotkehlchen, Zaunkönige, Meisen und Amseln bis hin zu durchziehenden Heidelerchen, nutzten die Fütterungen regelmäßig. Rebhühner als eigentliche Zielart ästen etwa 30 Prozent des Futters, das verbleibende Drittel wurde überwiegend von Mäusen konsumiert. Die Nagetier- und damit auch die Raubwildkonzentration waren an den Fütterungen somit bedeutend geringer als an konventionellen Schütten.



möglich. Positiver Nebeneffekt: Nach drei Projektjahren mit intensiver Wildkamera-Überwachung lässt sich sagen,

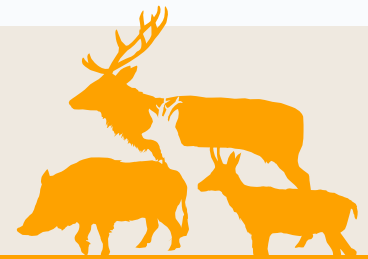
dass vor allem auch Kleinvögel stark von den Maßnahmen profitieren, wobei Goldammern und Feldsperlinge –

Videos und Bilder der Wildkameras finden Sie auf www.verband-deutscher-falkner.de.

Frag den Prof.!

Professor Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel, Biologe

WILD und HUND



Brandige Enden und Knochenwucherung am Rosenstock. Was ist die Ursache?

Nachdem der zweijährige Bock aufgebrochen 16 Kilogramm wog, scheint er gesund gewesen zu sein. Die kurzen und dunklen Stangen sprechen für eine Stoffwechsellstörung während des Gehörnwachstums. Dabei werden die anfänglich knorpelig angelegten Gehörne nicht vollständig verknöchert. Wegen ihrer dadurch bedingten Porosität gehen oft bereits beim Fegen Teile des Gehörns verloren. Was die Störung verursachte, lässt sich im Nachhinein nicht sagen.

Außerdem zeigt der rechte Rosenstock Knochenauswüchse (Exostosen), die sich Richtung Hinterhaupt ziehen. Solche Auswüchse können im Alter entstehen oder wenn von außen Druck auf das Knochengewebe ausgeübt wird. Bei einem zweijährigen Bock wird das Alter kaum die Ursache sein. Interessant ist auch, dass rechts eine Exostose anscheinend zusammen mit der Ge-

hörnstange gewachsen ist. Das lässt darauf schließen, dass bereits zu Beginn des Schiebens eine Störung des normalen Prozesses vorlag. Deren Ursache kann jetzt aber nicht mehr geklärt werden.



Foto: Dr. Hans-Dieter Wagner

Haben auch Sie Fragen zur Wildbiologie, Veterinärmedizin oder einfach eine rätselhafte Entdeckung im Revier gemacht? Dann senden Sie diese bei uns ein. Prof. Dr. Pfannenstiel hat Antworten: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Frag den Prof.!\", Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de